

Zu III:

Aus dem Handschreiben des liechtensteinischen Volksvertreters in der Frankfurter Paulskirche, Dr. Karl Schädler, an Landesverweser Joh. Michael Menzinger in Vaduz, 9. März 1849, LRA C:

*„In Betrachtung der Verhältnisse wie sie sind, und wie sie voraussichtlich kommen müssen, verfolgt mich seit einiger Zeit unablässig eine quälende Frage: sollen wir nicht jetzt, wo es Zeit ist und leicht gienge, selbstthätig auf Mediatisirung dringen, oder sollen wir uns passiv am Schleptau der Ereignisse uns durch diese früher oder später mediatisiren lassen?“*

*Es ist mit Gewissheit anzunehmen, dass die Auslagen für die Centralgewalt in der nächsten Zukunft sehr bedeutend sein werden. Denn abgesehen von der 1<sup>ten</sup> Einrichtung einer so grossen Haushaltung, wie die des deutschen Reiches; für die Schaffung der Marine, Besoldung von R. Beamten, Geschäftsträgern, Consulaten etc, werden uns bald ein vielleicht mehrere Reichskriege auf den Hals wachsen, zu deren Bestreitung die gewöhnlichen Reichseinnahmen Zölle etc bei weitem nicht ausreichen werden. Bleiben wir selbständig, so haben wir diese Reichssteuern matrikelmässig zu tragen, und zahlen damit vielmehr als es uns vermöge unserer Vermögensverhältnisse treffen würde. Denn diese Vertheilung setzt bei uns die mitlere Leistungsfähigkeit der Bevölkerung Deutschlands voraus, was leider sehr unrichtig ist. In Betracht der Verhältnisse, wie sie jetzt sind, bin ich sicher, dass wir diese Steuern nicht leisten werden können.*

*Wird da der Fürst nachhelfen? Ich bezweifle sehr dass er gewillt sein wird für ein Ding von so ephemerer Existenz, wie unsere Selbständigkeit sein wird, so bedeutende Opfer zu bringen. Jedenfalls wäre hier eine bestimmte Zusage oder Erklärung \*sehr wünschbar,\* von Seite des Fürsten, sonst könnten wir leicht in Fall kommen, nach lange schmerzlich gebrachten Opfern aus Zahlungsunfähigkeit abgeben zu müssen. Schliessen wir uns an Oesterreich so könnte es scheinen, dass wir in Bezug auf Zahlen aus der Bratpfanne in die Gluth springen und dennoch bleibt uns bei unserm Mangel an Stoff und Kraft zur Bildung eines Staates, wie ihn die neuern Verhältnisse wollen keine andere Wahl übrig.*

*Sie würden mich sehr verpflichten, wenn Sie mir Ihre Erwägungen über dieses Thema mittheilten; für den diskreten Gebrauch derselben bürgte ich Ihnen mit meinem Ehrenwordh. —*

*Bei der 1<sup>ten</sup> Lesung des Wahlgesetzes fürs Volkshaus habe ich einen kurz motivirten Antrag zur Wahrung unsers Vertretungsrechtes in demselben gemacht, der dann mit Glanz durchfiel. Mit mehr Hoffnung kann man auf eine eigne Vertretung im Staatenhause rechnen, obschon der Ausschussantrag auch bei der 2<sup>ten</sup> Lesung auf Zusammenlegung Liechtensteins mit Oesterreich lauten soll.*

*Ich danke Ihnen für Ihre gefällige Mittheilung von meiner Familie, der ich nun mitlerweile geschrieben habe, und bitte Sie mich Ihrer verehrten Familie und den H. Beamten zu empfehlen*

Frankfurt den 9<sup>ten</sup> März 1849

Jhr achtungsvoll ergebener  
Dr. Schaedler»